

Petulia

Ein Lied für Uns

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

“DU!” fauchte Rose und zeigte auf ihn. “Sei bloß leise, Malfoy!” Scorpius umfing sie in einer festen Umarmung, sodass sie sich nicht befreien konnte. “Alles gut, Löwin.” “Nein, ist es nicht.”, widersprach sie. “Leute müssen sich immer überall einmischen.”

Weil Schulzeit die schwerste Zeit ist, mit ihren Konflikten, Zweifeln, Wünschen, Freund- und Feindschaften. Aber Musik macht alles besser, vor allem wenn sie dir aus der Seele spricht. Ein turbulentes und magisches Schuljahr aus verschiedenen Perspektiven erzählt.

Vorwort

Jedes Kapitel enthält ein Ärzte-Lied, allerdings ist diese Songfic anders, als die meisten. Die Lieder sind Teil des Dialogs und man muss kein Ärztefan sein, um die FF zu mögen, behaupte ich ;)

Credits für das Titelbild gehen an Kitty Gallanaugh.

“Mädchen! Auf dem Champs-Élysées, am Niagarafall - Mädchen gibt es überall.” “Niagarafall? Als ob!”, schnaubte Fred. “Nee, kein Witz. Die Eltern schieben dem alles in den Po.”, erklärte Lorcan. “Jedes Wort aus ihrem Mund - nimmt dir den Atem und...” Scorpius strich sich durchs Haar. “Du willst sie augenblicklich küssen.”

Inhaltsverzeichnis

1. Mädchen
2. Klugschleißerman

Mädchen

Wie jedes Jahr am ersten September war das sonst menschenleere Gleis 9 3/4 rasselvoll, laut und bunt. Familien, die ihre Schützlinge begleiteten, trafen auf weitere Familien und bildeten große Gruppen. Mütter verabschiedeten stolz oder besorgt ihre Kinder, kontrollierten ein letztes Mal ihr Gepäck und küssten sie, unter Protest jener, auf beide Wangen, um so für die nächsten Monate vorzusorgen. Väter hingegen klopfen ihren Sprösslingen auf die Schulter und rissen einen Witz, um so einen alten Freund zu amüsieren, welcher seinerseits seine Frau beruhigte. Freudig stürmten wiederkehrende Schüler auf ihre Freunde zu, umarmten sie und schwärmten vom Sommer. Neue Schüler hüpfen aufgeregt von einem Bein aufs andere und waren entweder die ersten im Zug, oder zögerten den Einstieg so lang wie möglich heraus. Hinzu kamen umgestürzte Gepäckwagen, schreiende Eulen, ausgerissene Katzen und zur Abfahrt animierende Schaffner.

Rose bahnte sich mühselig einen Weg durch den Wahnsinn. Sie hatte möglichst früh von ihrer Mutter Reißaus genommen, aber keine ihrer Freundinnen gefunden. Der Weasley-Potter-Clan verspätete sich mal wieder zuverlässigerweise - mit Ausnahme von Roses Mutter natürlich. Hermine hatte sie, Hugo und Ron sehr viel zu früh aus dem Haus gejagt. Genervt suchte sie ein noch freies Abteil, das sie sogleich reservierte, leider mit dem Wissen, dass sie selbst wenig Zeit dort verbringen würde. Vor Siebtklässlern hatten die kleinen Nervensägen wenigstens noch etwas Respekt, wenn auch wenig. Manche zogen weiter, sobald sie Rose in der Tür stehen sahen. Andere jedoch machten den Versuch sich an ihr vorbeizudrängen, vermutlich einzig und allein, um sie zu ärgern oder zu beweisen wie draufgängerisch sie waren. Aus Frust zog sie irgendwann energisch ihr Schulsprecherabzeichen aus der Tasche und heftete es sich gut sichtbar an ihren Umhang. Von nun an würden diese Flubberwürmer vor ihr kriechen. Bildlich gesprochen. Mit der Sicherheit, dass das Abteil nun frei bleiben würde, oder sie jeden Eindringling hinausjagen könnte, verließ sie den Zug wieder.

Siehe da, innerhalb der letzten zehn Minuten hatte sich der Anteil ihrer Familie verdreifacht. Bei ihren Eltern standen nun Harry und Ginny - nur die jüngeren Mitglieder der Familie benutzten die Anreden 'Tante' und 'Onkel' regelmäßig - und Angelina und George. Angelina sah verhältnismäßig wieder fröhlich aus. Während des Sommers war sie die meiste Zeit so schlecht gelaunt gewesen, dass Roxanne des öfteren zu Rose in den Fuchsbau floh. Der Grund dafür war beim Rest der Familie auf weniger Überraschung gestoßen und bei Albus sogar auf ungemene Freude. Fred Weasley II. hatte seinen Abschluss nicht geschafft und drehte nun eine Ehrenrunde. Nur Hermine hatte natürlich Angelinas Enttäuschung nachvollziehen und teilen können.

Bei den Erwachsenen standen sonst nur Lily und Hugo, die Küken der Familie. Wie jedes Jahr setzten sie ihre braven Mienen auf und spielten Engel, bis sie gleich nach der Abfahrt mit dem Aushecken von Unfug beginnen würden. Von Roses Freunden war natürlich immer noch keine Spur.

Missmutig gesellte sie sich wieder zu ihren Eltern und lauschte deren Gespräche mit halbem Ohr, während sie eigentlich das Bahngleis nach geliebten Gesichtern absuchte. Immer wieder warf sie auch ihrem kleinen Bruder einen Blick zu. Mit seinen Missetaten würde sie dieses Jahr noch mehr die Hände voll haben als sonst. Weit hinten sah sie Lysander Scamander mit ein paar Jungs einschlagen. Seine Slytherin-Kumpels vermutete sie und kniff die Augen zusammen. In echter Gryffindormanier konnte sie diesen Haufen überhaupt nicht leiden. Allesamt überhebliche, ekelhafte Gestalten. Bisher hatte sie sich noch immer nicht entscheiden können, ob Vorzeigeschüler Lysander oder Draufgänger Malfoy den Clan anführte. Jedes Mal drehte sich ihr der Magen um, wenn sie daran dachte, dass ihr liebster Cousin Albus Teil dieser Clique war.

Sie behielt den Trupp im Auge, bis sie in den Zug einstieg. Wenn Lysander hier war, konnte auch Lorcan nicht weit sein.

Die hübschen Zwillinge sahen gleich aus, waren allerdings wie Nord- und Südpol: ganz und gar unterschiedlich, allerdings zogen sie sich magisch an und waren nie voneinander entfernt. Lorcan, der als Freds bester Freund lustigerweise auch sitzen geblieben war und nun die Sechste wiederholte, war ein lustiger Kerl. Er und Fred dachten sich die schönsten Scherze aus, animierten alle ihre Freunde zum Regeln brechen und verabscheuten Missmut und Trübsal. Lorcan war laut und mitreißend wie ein Wirbelsturm. Lysander

hingegen war ein Musterschüler und Schwiegermuttertraum. Er sammelte Bestnoten wie Äpfel vom Baum und fand stets den perfekten Umgangston mit Schülern wie Lehrern. Selbst lange Partynächte hinterließen bei dem Charmeur keine unangenehmen Spuren und falls er sich je einen Fehltritt erlauben sollte, wurde ihm dieser sogleich verziehen. Eines hatten die Brüder jedoch gemeinsam: Sie zogen die Mädchen in Schwärmen an und die Lehrer liebten sie beide, wenn auch beim einen offensichtlicher als beim anderen.

Mit Lysander konnte Rose wenig anfangen. Für sie war er ein schmieriger, verlogener Slytherin und er hatte auch nie einen Versuch gemacht das zu ändern. Lorcan hingegen konnte sie gut leiden und wo er war, war Fred. Gerade als sie losziehen wollte, um Lorcan in Lysanders Nähe zu finden, erreichten Audrey und ihre Tochter Lucy die Familie. Sie wurden mit einem 'Endlich mehr Rotschöpfe!' von George begrüßt und erklärten, dass Percy geschäftlich verhindert sei. Anerkennend tätschelte George Lucys Kopf und begann erneut mit seiner Beschwerde, dass das Pottergen den Weasley Clan vernichte.

“Wir Weasleys sind nicht ohne Grund so eine große Familie.”, deklamierte er. “Wir versuchen die vom Aussterben bedrohten Rotschöpfe zu erhalten. Aber sieh dir das an: Kaum kommt ein Potter daher, haben nur drei von zwölf Kindern rote Haare! Das ist eine Erfolgsquote von 25%. Vorher waren es 100%! Harry, was sagst du zu deiner Verteidigung?” Herausfordernd sah er zu Harry hinüber, der verschmitzt lächelte und seine schwarzhaarige Lily an sich heran zog.

“Ich finde es steht ihr. Die besten Gene werden eben weitergegeben.” Ein Zwinkern. Die vierzehnjährige Lily war in der Tat die Schönste ihrer Familie. Selbst mit Victoire und Dominique konnte sie sich messen, denn ihre Schönheit war natürlicher. Trotz ihres jungen Alters war sie sehr umschwärmt, doch bisher hatte Harry vehement alle Modelangebote ausgeschlagen. (“Meine Tochter wird nicht halbnackt irgendwelche stinkenden Parfums oder aufreizende Venus Hexenmoden vertreten.” “Ich trage Venus!”, kam darauf der empörte Kommentar von Dominique.) Ginny sah die ganze Angelegenheit lockerer und somit war allen klar, dass es Lily früher oder später in diese Branche verschlagen würde.

Als der Zug ein lautes Pfeifen vernehmen ließ, wurde Rose plötzlich wieder bewusst, dass sie eigentlich auf der Suche nach ihren Freunden gewesen war. Mit ein paar Küssen verabschiedete sie sich und lief das Gleis ab. Nun, da der Zug bald abfahren würde, war das Getümmel auf dem Bahnsteig noch hektischer geworden. Rose gab bald ihre Hoffnung auf, irgendjemanden dort finden zu können, also kehrte sie zum reservierten Abteil zurück. In diesem erwarteten sie drei junge Frauen - wie sollte es auch anders sein.

Roxanne fläzte sich auf zwei der Sitze, die TeenWitch queer überm Schoß. Amy kämmte zum wahrscheinlich zwanzigsten Mal ihre Haare glatt und trug pflichtbewusst, wie Rose, bereits ihre Uniform. Dome, perfekt wie sie war, hatte nichts an ihrem Äußeren zu verbessern und sprang daher zur Begrüßung auf und umarmte ihre Freundin stürmisch. “Hallo, Schulsprecherin! Wie schön Sie zu sehen! Zwar haben wir uns erst vor zwei Wochen getroffen, aaaber du hast mir so gefehlt!”, zwitscherte sie sogleich und drückte Rose zu allem Überfluss zwei Küsse auf.

“Wo wart ihr? Ich habe überall nach euch gesucht!”, beschwerte sie sich.

Amy lächelte nachsichtig. “Wir haben überall nach dem reservierten Abteil gesucht natürlich.”

“Und sind Malfoy über den Weg gelaufen.”, fügte Roxanne brummend hinzu.

“Ja, den habe ich auch gesehen. Mit Scamander.”

“Den wirst du auch gleich wieder sehen.”, stellte Amy fest.

“Wieso, wenn ich fragen darf?”

Ohne Worte deuteten alle drei Freundinnen auf Roses Schulsprecherabzeichen und ihr fiel die Kinnlade herunter. Das hatte ihr gerade noch gefehlt.

“Weasley.” Scorpius ließ sich den Namen auf der Zunge zergehen und schmeckte die Abneigung und den Missmut. “Dann ist die Party gleich vorbei.”

Sie hatten sich das Schulsprecher Abteil zu eigen gemacht. Seine ganze Clique war lässig auf den Sitzen verteilt. Butterbier in der Hand, die Krawatten lose und sogar Lysander hatte sein Hemd noch nicht perfekt geknöpft. Sobald er das Abteil verlassen würde, würde er wieder aussehen wie von Merlin selbst geschaffen.

“Dass ihr das Schuljahr gleich mit Bier beginnen müsst.”, murmelte er grinsend und nahm dann selbst

einen langen Schluck von seinem.

“Sorry, hab den Kürbissaft in einem Anflug von Sozialbewusstsein an die Knirpse verteilt.”, entschuldigte Earl Rockwood sich. Verteilen bedeutete in seinem Sprachgebrauch, dass er es über den Kindern ausgeschüttet hatte. Auch wenn er das nicht täte, würden sich die meisten vor ihm fürchten. Seine Augenbrauen lagen tief, sein Gesicht war kantig und seine Statur massig muskulös. Sein BadBoy-Image war unangetastet, auch wenn er eigentlich ein netter Kerl war. Earl hatte es nie darauf angelegt dieses Image zu erhalten. Doch sobald man es ihm einmal zugeschrieben hatte, war es ihm der größte Spaß sich rufgerecht zu verhalten.

Die Beine über seinen Schoß gelegt hatte Lindsey Flint. Sie hatte bereits einige Flaschen geleert, jedoch war sie auch beinahe trinkfester als ihre Kumpels. Nur Earl war ihr eine wahre Konkurrenz, denn komplett nüchtern traf man ihn generell nie.

“Meint ihr die kommt rechtzeitig?”, lenkte Scorpius auf das eigentlich Thema zurück.

“Die Weasley? Bestimmt nicht. Erstens hat die bestimmt noch was mit ihren Barbies zu beraten und zweitens hat die sicherlich kein Bock auf dich, Scorp.” Lindsey nahm einen weiteren Schluck Butterbier. Lysander kicherte.

“Die Barbies. Du bist doch nur sauer, weil du Blondie keine Konkurrenz machen kannst und weil du selbst keine weiblichen Freunde hast.” Gezielt hatte er damit Lindseys wunden Punkt getroffen. Dominique, die zu allem Übel genau wie Lindsey in der sechsten Klasse war, und Lindsey selbst waren die einzigen nennenswerten Blondinen der Schule. Sonne und Mond. Die immer strahlende, optimistische Schönheit Dominique und die eher eisig aussehende, vorlaute Lindsey. Ihre Haut war blass, ihre Augen meist dunkel geschminkt und ihr Auftritt cool. Nicht ohne Grund wurde sie oft für Scorpius Schwester gehalten.

“Meinst du, ich habe Lust auf pausenloses Gebrabbel über Männer und Klamotten und Drama?”

Empört zeigte Earl auf die Frau in der Runde. “Aber wir müssen immer herhalten, wenn du mal nicht weißt, was du anziehen sollst oder wenn du dich an ‘nem Kerl rächen willst, der mit dir spielt, anstatt andersrum!”

Bevor sie etwas erwidern konnte, flog dramatisch die Tür auf und drei weitere Jungs betraten den Raum. Vorneweg ein gut aussehender, verwegene dreinblickender Slytherin, den die gesamte Clique als ihren Welpen betrachtete - ihn ausgenommen.

Lindsey fand nun neues Futter zum Murren: “Man, Albus! Musstest du die Turteltauben mitbringen? Der Raum platzt gleich vor Testosteron.”

“Den größten Teil davon machst du aus, Linda.”, konterte Fred und kassierte einen zustimmenden Lacher von Lorcan. Die Zwillinge waren zwar sehr unterschiedlich, dennoch konnten sie ganz gut miteinander. Fred akzeptierte das, auch wenn er nicht gerne Zeit mit den Slytherins verbrachte. Albus war da ein kleiner Trost.

“Tja, Weasley, was ne Überraschung, dass du uns noch mal beehrst und mein Bruder unsere Stufe verlässt.”, stellte Lysander spöttisch fest.

“Dir hätte das natürlich nicht passieren können, aber wieso bist du eigentlich nicht Schulsprecher? War das nicht dein Lebensziel?”

“Sicher. Besser als das Ziel, die komplette Schule zu vögeln.”

“Was du trotzdem tust.”, warf Lorcan ein.

“Nein, nur die halbe. Den Rest nimmst du.”, klinkte sich Scorpius nun ebenfalls ins Gespräch ein.

“Na, gegen dich kommen wir alle nicht an Malfoy. Wenigstens denken die Mädels bei uns Scamander-Brüdern, wir wären ihnen treu. Die können uns nämlich betrunken oder im Dunkeln nicht unterscheiden.” Über diesen Witz des Ravenclaw lachten sogar Lindsey und Earl. Gleich darauf blickte sie jedoch wieder bitterer drein.

“Im Ernst mal, ihr seid doch alle nicht beziehungs- oder liebestauglich.”

“Aber du?” Mit hochgezogenen Augenbrauen musterte sie die Männerrunde.

“Ich bin nicht so exzessiv wie ihr und ich kann sie alle an einer Hand abzählen! Flirten ist nicht gleich Vögeln.”

“Oha.”, kommentierte Fred diese Lektion. “Ich kann sie auch an Händen abzählen, wenn ich mir deine

leihe. Und ich behandle sie alle sehr ehrenhaft!” Lorcan grinste breit, doch Lindsey schnaubte.

“Sag bloß, du erinnerst dich an dein erstes Mal.”

Beleidigt sprang Fred auf. “Für wen hältst du mich? Ich bin keiner deiner Schürzenjägerfreunde. *Sie hieß Angelika.*” Nun lauschten ihm tatsächlich alle interessiert. Nicht einmal Lorcan kannte diese Geschichte.

“Also, *sie war plötzlich da.*”

“Wie, sie war plötzlich da? Ist die vom Besen gefallen oder was?”, unterbrach Earl kopfschüttelnd.

“Nein, man. *Sie zog ins Nachbarhaus!*”

“Ihr habt doch gar kein Nachbarhaus.”, warf nun auch Lorcan verwirrt ein.

“Ich mein nicht im Fuchsbau, sondern in der Winkelgasse. Da ein paar Häuser weiter kam ein neuer Laden rein und die war halt die Tochter.”

“Ok, red weiter.”, forderte Lindsey.

“Unter der Woche haben wir ja schonmal da gewohnt, weil das meiner Mum zu umständlich war immer alle Sachen durch den Kamin mitzuschleppen. Ist ja klar. Also habe ich mir im Sommer öfter die Zeit vertrieben, indem ich durch die Geschäfte geschlendert bin und so was. Da habe ich das neue Geschäft, so ein cooler Uhrenladen mit viel Spezialkram, natürlich sofort ausgecheckt. Ich habe sie beim Einräumen gesehen und *seitdem war alles aus.* Ich hab ständig an sie gedacht und bin auch extra öfter dort vorbei und irgendwann hat sie mich dann auch bemerkt. *Sie hat mich angelacht,* was so ziemlich der beste Tag des Sommers bis dahin war. *Und eines Tages dann, da sprach ich sie an.* Sie hat erst zimperlich getan, aber dann war die ruckzuck bei mir aufm Zimmer. Im Bett, versteht sich.”

“Mädchen.”, kommentierte Albus. “Total scheinheilig.”

“Nö, nicht alle. Bei mir geht das immer ordentlich fix.”, stellte Earl klar.

“Na dann erzähl mal! Weasley hier hatte das ja echt noch detailgetreu im Kopf, aber die Ausnahme bestätigt die Regel.” Lindsey sah ihren Kumpel interessiert an.

“Ich sag doch, alle Mädchen fahren auf dieses Thema ab!”, stärkte Earl seine Aussage von vorhin, dann gab er jedoch nach.

“Ist ein bisschen peinlich jetzt, aber mit den Grenzen nimmt man’s ja heute nicht mehr so genau. Außerdem ist meine Mutter halb Muggel und will ihre Wurzeln vertreten oder so ein Schwachsinn.”

“Keine Panik, wir verraten schon nichts.”, versicherte Lorcan gutmütig, doch Earls misstrauischer Blick richtete sich eher auf Fred.

“Alter, ich habe grad meine spannende Vergangenheit ausgeplaudert!”, verteidigte dieser sich. “Ich weiß schon, du bist’n super BadBoy, den wir alle nicht leiden können. Keine Panik, das Image mach ich dir nicht kaputt.” Earl ignorierte die unterschwellige Beleidigung.

“Was auch immer, von mir aus. Das war, *als ich ins Kino ging, wo grad der Film anfing.* Fragt bloß nicht welcher, ich habe keine Ahnung. *Es war sehr dunkel, da saß ein Mädchen neben mir.*” Das amüsierte Grinsen quittierte er mit einem grimmigen Blick.

“*Sie schien nett zu sein-*”

“Nett?”, lachte Lysander. “Du meinst doch bestimmt, sie war geil oder hatte große-”

“Ist gut jetzt!”, unterbrach Lindsey. “Nicht so abfällig, der Herr. Außerdem will ich das hören.”

“*Ich lud sie zu mir ein.* Ja, Scorp spar dir den Kommentar!”, fuhr er seinen Freund sofort an, da dieser bereits den Mund geöffnet hatte.

“Da ist erstmal noch nichts passiert, aber *wir haben uns wieder gesehen. Ihr müsst verstehen,* bei mir geht’s halt eben so. Selbst damals.”

“Ja, aber ich sag’s doch.”, wiederholte Albus. “*Mädchen!* Die wollen auch alle nur Sex.”

“Krötenkack! Die, die mit Earl ins Bett gehen, wollen nur Sex. Oder sie reden sich ein, dass ist alles, was sie wollen.” Mit fachmännischer Mine trank Lindsey von ihrem Bier.

“So wie du, meinst du.”

“Klappe, Scamander.”

“Welcher?”, kam es gleichzeitig.

“Beide!”, fauchte sie. “Sowieso, wo nehmt ihr denn noch welche her? Habt ihr nicht bald die ganze Schule durch?”

“Bist du verrückt?” Albus schnaubte. “Das sagt man doch nur so. Weißt du, wie viele Mädchen es auf der Schule gibt?”

“Wer sagt außerdem, dass wir uns auf die Schule beschränken? *Ich seh’ sie im Café.*”

“Wen jetzt?” Lorcan hatte nicht zu gehört.

“*Mädchen! Auf dem Champs-Élysées, am Niagarafall - Mädchen gibt es überall.*”

“Niagarafall? Als ob!”, schnaubte Fred.

“Nee, kein Witz. Die Eltern schieben dem alles in den Arsch.”, erklärte Lorcan.

“Klappe jetzt!”, wiederholte Lindsey. “Ihr seid wie die Kanickel!”

“Mädchen machen meine Existenz aus! Ohne sie wäre ich ein Nichts! Ich wäre verloren.”, deklamierte Fred. “*Gehen sie an mir vorbei, dann bricht mein Herz entzwei. Doch bleibt ein Mädchen stehen, dann ist das Leben wieder schön.*”

“Wie poetisch.”, spöttelte Lindsey.

“Tja, also, weißt du Lindsey. Mit dir war ich ja noch nie im Bett.”, stellte Lorcan fest und zwinkerte ihr zu.

“Vergiss es.”

“Wenn ich es mir recht überlege, warst du mit keinem von uns im Bett.”, führte Lysander aus.

“Lasst es lieber.”, wandte Fred ein. “Die dreht euch noch währenddessen den Hals um.”

Eine Flasche verfehlte seinen Kopf knapp.

“Nur weil ich mich in die Höhle des Löwen wage, heißt das nicht, dass ich mich auch fressen lasse.”

“Höhle des Löwen.” Fred grinste. “Was ein Wortwitz, du meinst wohl in die Klapperschlangengrube.”

“Al, ich schmeiß jetzt deine Freunde raus. Auf Dauer nerven die.” Lindsey hatte sich bereits erhoben, um sie eigenhändig rauszujagen, da ging die Tür auf.

“Spar’s dir. Ich schmeiß euch jetzt alle raus.”

In der Abteiltür stand Rose Weasley.

Klugscheißerman

Die ersten paar Schulwochen waren wenig spektakulär verlaufen. Es gab noch nicht viel zu lernen, allerdings auch nicht viel zu feiern, daher dümpelten die älteren Schüler noch ein wenig vor sich hin. Nicht einmal Quidditch hatte angefangen und so waren die Einzigen, die tatsächlich etwas zu tun hatten, die beiden Schulsprecher.

Rose und Scorpius verhielten sich einander gegenüber distanziert und gezwungenermaßen höflich. Rose redete so wenig wie möglich mit ihm und die meisten Aufgaben behandelten sie getrennt. Sie war besser im kommunizieren, also fiel es ihr zu, die Vertrauensschüler zu betreuen, einzuweisen und ihnen Aufgaben zu zuteilen. Ihre Schulsprecherpflichten hätten sich angenehmer gestalten können, doch sie hatte es sich mit Malfoy noch viel schlimmer ausgemalt, als es war. Ohne seine Giftspritzen war er gar nicht so unausstehlich wie gewohnt.

Dies hatte die Gryffindor einmal ihren Freundinnen gegenüber erwähnt. Die Strafe dafür waren böse oder verwirrte Blicke gewesen oder kindische Kommentare, also sprach sie möglichst wenig von ihm.

“Je weniger Malfoy, desto mehr Leben.”, vertrat Dominique stets. Zwar war sie ein zutiefst gutherziger Mensch, doch scheinbar projizierte sie jeglichen Hass, den sie verspüren konnte, auf Malfoy und seine Slytherins.

“Der saugt das Leben aus jedem Mädchen, dass er berührt.”, ergänzte Roxanne.

“Sie sind Schlangen und keine Fledermäuse.” Amy verdrehte die Augen.

“Dracula!”, taufte Roxanne den jungen Mann dennoch.

“Sind die selbst Schuld, wenn sie sich von ihm flachlegen lassen.”, stellte Rose klar. “Die wissen doch, dass er sie danach nicht mehr mit dem kleinen Zeh ansieht.”

“Das Verbotene reizt stets. Das Unerreichbare gilt es zu erreichen.”, philosophierte Dome.

“Bad Boys sind sexy. Wo blieben die Krisen im Leben, wenn Männer sie nicht verursachen würden?”

Rose runzelte die Stirn. “Also bitte Roxy, dann schmeiß dich lieber wem anders an den Hals. Die wechseln ihre Betthasen wie Unterwäsche.”

“Tragen sie denn Unterwäsche?”, fragte Dome, die gerade in einem Astronomiebuch blätterte.

Roxanne übergang die Frage. “Mann müsste eher Betthäschen sagen. Die steigen ja jetzt auch auf die Kleinen um.”

“Wie klein denn?”

“So vierte Klasse bestimmt. Die sind so frühreif, da können die Jungs so tun, als wären es keine Kinder mehr.”

“Vierte Klasse?”, empörte Dominique sich. “Lily ist grade mal in der vierten Klasse!”

“Ja, eben!”, warf Amy ein. “Lily sieht ja jetzt schon aus wie ein erfolgreiches Model. Oder ein potentielles zumindest.”

“Trotzdem merkt man, dass sie noch keine Frau ist.”

“Würdest du dich selbst als Frau bezeichnen?”, fragte Dome Rose.

“Ja.”, kam es von allen drei Freundinnen zurück.

“Nein.”, sagte Dome zögerlich. “Also ich nicht.”

“Dabei bist du am begehrtesten von uns. Vielleicht liegt es daran, dass du noch nie...”, mutmaßte Roxanne.

“Ich auch noch nicht!”, kam es von Rose und überrascht drehten sich alle zu Amy um, die knallrot anlief, jedoch nicht zustimmte.

“Amy?!”, empörte sich Roxanne darüber, dass sie noch nicht davon erfahren hatten.

“Ist halt so.”, sagte Amy trotzig.

Sofort saß Dome bei ihr auf dem Bett. “Na los, erzähl!”

Die Angesprochene schüttelte den Kopf. “Lass mal. Ist nicht so erzählenswert.”

Nach kurzem Zögern ließen sie von ihr ab. Amy war generell nicht sehr redselig, wenn es um Privates ging. Wenn sie so weit war und wollte, würde sie mit ihnen reden. Es gab keinen Grund, sie dazu zu zwingen.

Die Longbottom streckte sich auf ihrem Bett aus und verschränkte die Arme hinterm Kopf.

“Ich versteh das sowieso nicht.”, warf sie in den Raum. “Habt ihr mal die Bücher über euren Onkel gelesen?”

Roxanne schnaubte. “War nicht nötig, die Geschichten werden bei jedem Familientreff erneut erzählt.”

Amy nickte. “Okay, dann wisst ihr auch, dass es damals ganz anders war. Ich habe nicht das Gefühl, dass Liebe und Sex so wichtig waren.”

Diese Erkenntnis ließ ihre Freundinnen einen Augenblick inne halten und nachdenken.

“Das war eine andere Generation. Je weiter du zurück gehst, desto pröder waren die Jugendlichen.”, war Roses Theorie.

“Schon, aber weniger pröde als heute kann man ja kaum werden.”

Energisch schüttelte Dominique den Kopf. “Alle Jugendlichen dachten, sie seien totale Draufgänger und Rebellen. Außerdem gab es zu Mum und Dads Zeiten andere Dinge, die geschahen. Es gab eine Berühmtheit auf der Schule, für die man sich interessieren konnte. Die Kammer des Schreckens wurde geöffnet, ein Schwerverbrecher floh, das Trimagische Turnier fand statt, der gefürchtetste Zauberer aller Zeiten kam zurück...” Bedeutungsschwanger ließ sie ihre Worte wirken, bevor sie weiter sprach. “Da musste man sich nicht selbst unterhalten und gar nicht selbst für Skandale sorgen.”

“Wir klingen wie unsere Eltern, wenn wir uns über so etwas Gedanken machen.”, schnaubte Roxanne frustriert.

“Nein, wir klingen wie die Sorte Leute, die eben nicht selbst für Skandale sorgen, sondern noch ein Gehirn besitzen. Die langweiligen Leute.”, erklärte Amy sachlich. Gleichzeitig hoben sich sechs Augenpaare, die sich eindeutig auf Amys neulich aufgedecktes Geheimnis bezogen.

Sie warf die Arme in die Luft. “Das ist ja wohl kein Skandal! Es war schließlich nur ein einziger Junge und nicht zehn.” Gekicher füllte den Schlafsaal aus.

Vom Hunger angetrieben machten sie sich auf den Weg in Richtung Mittagessen. Da Dominique ihre Tasche vergessen hatte, machten sie einen Stop am Ravenclawgemeinschaftsraum. Dort sammelten sie gleichzeitig auch einen übermäßig gut gelaunten Lorcan auf, der sich lauthals darüber beschwerte, dass Fred nicht bei ihm war.

“Ohne ihn ist mein Leben einfach nicht das Wahre!”, verkündete der Scamander mit breitem Grinsen und legte Dominique und Roxanne jeweils einen Arm um die Schulter.

“Was hätte ich nur getan, wenn ich tatsächlich alleine gewesen wäre, ohne ihn!”

“Du bist ja schlimmer als eine Zweitklässlerin!” Belustigt sah die Blonde zu ihm auf. “Wärest du nicht sitzen geblieben, könntet ihr zwei Busenfreunde jetzt in den gleichen Klassenräumen sitzen.”

“Dome, du verstehst die Taktik dahinter einfach nicht.” Die Arme immer noch um ihre Nacken gelegt, begann er wild zu gestikulieren. “So haben wir Zugang zu viel mehr Schülern, die wir nerven, amüsieren und hereinlegen können. Du musst das gesamte Bild sehen und nicht nur feine Einzelheiten.”

“Warum muss der jetzt in meiner Stufe sein.”, beklagte sich Amy, als sie gerade in der Eingangshalle angekommen waren, jedoch konnte sie damit Lorcans Ausführungen nicht stoppen, der die beiden Weasleymädchen munter weiter zu textete.

Erst als Rose abrupt stehen blieb und “Ach Mist” stöhnte, schenkte er ihnen Aufmerksamkeit.

“Ich habe ganz vergessen, dass ich jetzt mit Malfoy verabredet bin, um die Quidditchpläne aufzustellen. Wieso musste der das auch ins Mittagessen legen!”

Schnell gab sie ihren enttäuscht dreinblickenden Freundinnen einen Kuss zum Abschied und als sie auch Lorcan eine Abschiedsumarmung geben wollte, drückte er sie eine Minute fest an sich, bis sie sich unter viel Mühe frei strampeln konnte.

“Wiedersehen, Rosie!”, rief er hinter ihr her. “Adieu! Bye Bye! O Reva!”

Während er übertrieben winkte, stieß Dominique ihm den Ellbogen in die Seite und empörte sich: “Es heißt

‘Au revoir!’”

Indes machte Rose sich zügig auf den Weg zurück nach oben. Zwar würde Malfoy vermutlich einen Aufstand schieben, wenn sie zu spät kam, aber hetzen würde sie sich seinetwegen sicherlich nicht.

An ihrem gemeinsamen Büro und dem angeschlossenen Vertrauensschüлераufenthaltsraum angelangt, strich sie sich über den Rock bevor sie den Raum betrat.

Malfoy saß hinter dem Schreibtisch, die Füße darauf abgestützt, und biss genüsslich in sein im Voraus geschmiertes Toast. Ganz so, als hätte er nur auf ihr Eintreten gewartet und gewusst, dass sie ihr Treffen vergessen hatte.

“Sorry.”, sagte sie deshalb nur knapp.

“Kein Problem.”, grinste er hämisch. “Ich habe es mir herausgenommen, mit den Plänen schonmal anzufangen.”

“Natürlich hast du das.” Sie runzelte die Stirn, sich vorbereitend auf die schlechten Neuigkeiten.

“Falten steh’n dir nicht.”, warf er ein und ihr begann es zu brodeln. Dieser Mistkerl. Was nahm er sich eigentlich heraus.

“Du stehst mir nicht.”, antwortete sie gespielt gleichgültig. “Also, wie sieht dein Anfang aus?”

“Ganz schön geschäftsbewusst.”, kommentierte er.

“Bei Merlins gammligem Bart, jetzt komm endlich zum Punkt, Klapperschlange. Mir wär’s lieber ich hätte einen ‘Geschäftspartner’, mit dem ich tatsächlich Smalltalk führen will.” Mit einem Peitschenschlag ihres Zauberstabs rückte der Schreibtisch von ihm weg und seine Füße krachten unsanft auf den Boden.

“Die Slytherins haben Dienstag ihr Auswahltraining.”, kam er daraufhin zur Sache.

“Natürlich haben sie das. Vermutlich, damit sie schnell mit dem Training beginnen können und je nach dem Anspruch auf Trainingszeiten legen können?”, mutmaßte sie.

“Definitiv.”

“Mit dem ersten Teil bin ich absolut einverstanden.” Rose nickte energisch und verwundert hob nun Scorpius die Augenbrauen.

“Die Trainingszeiten legen wir fest, wenn alle Teams vollständig sind, damit jeder eine faire Chance hat. Das wird Ende dieser Woche sein.”

“In Ordnung.”

“Gryffindors Auswahltraining ist am Freitag als letztes.”

“Sehr sozial.”, stellte er fest.

“Nein, dann können sie sich danach richten, wie die anderen Häuser ihre Teams besetzen.” Damit zückte sie Pergament und Feder und begann eine Tabelle zu zeichnen. Scorpius sagte eine Weile nichts und wartete.

“Spielst du dieses Jahr wieder?”

Zögernd suchte sie nach einer versteckten Intention hinter der Frage. Dann antwortete sie: “Nein.”

“Und warum, wenn ich fragen darf?”

“Warum interessiert dich das, wenn ich fragen darf?”, fauchte sie.

“Ruhig, kleine Löwin. Du bist ne starke Jägerin. Wenn ich mich an letztes Jahr erinnere, könntest du auch eine gute Treiberin hergeben.” Er grinste und sein Kompliment brachte sie zum stocken.

“Weil ich dir den Kopf eingeschlagen habe letztes Jahr?”

Er ließ ein kurzes Lachen verlauten. “Ja, genau. War ganz schön brutal das Spiel.”

Selbst sie musste beim Gedanken daran nun schmunzeln. Es war das vorletzte Spiel der Saison gewesen und das brutalste seit langem. Kurz vorher hatte es eine Auseinandersetzung der beiden Häuser gegeben. In einem Wetteifer des Unfugtreibens war Fred ein Feuerwerkskörper in die Brust geflogen und hatte ihn arg verletzt, sodass er zum Quidditchspiel nicht zugelassen wurde. Darauf, ob das Absicht oder ein Unfall gewesen war, konnte man sich nicht einigen. Da Scorpius und seine Bande, einschließlich Albus, mehr als die Hälfte des Slytherinteam besetzten, hatte man versucht es ihnen im Sport heimzuzahlen. Ein wirklich ekelhaftes Spiel war es gewesen. Rose, die ‘versehentlich’ Scorpius Kopf mit einem Quaffel verwechselt hatte, erntete viel Jubel, als sie ihm selbigen beinahe vom Halse riss.

“Und? Warum spielst du nun nicht mehr?”, fragte er erneut.

Sie zuckte mit den Schultern. “Schulsprecher sein reicht mir dieses Jahr, denke ich.” Da er nichts erwiderte fuhr sie fort. “Ich bin nicht schlecht und es macht auch Spaß, aber so im Wettkampf ist es mir dann doch zu stressig. Das ist eher was für meine Cousine Lily, die dann jetzt einen festen Platz im Team bekommen könnte.” Überrascht von ihrem eigenen Redeschwall schloss sie den Mund.

“Lily Weasley?”, hakte er nach.

“Nein, es gibt nur Lily Potter.” Ein Zögern. Wieder wollte sie eigentlich mehr sagen. “Sie hat es faustdick hinter den Ohren. Nimm dich lieber in Acht.”

“Ich glaube, ich weiß nichtmal, wer sie ist.”

Rose schnaubte verärgert über seine Ignoranz und dachte an die Unterhaltung mit ihren Freundinnen. “Als ob. Wahrscheinlich hast du sie schon flachgelegt.”

Scorpius lachte. “Nee, euer Clan kommt mir nicht ins Bett.”

Zur Antwort trafen ihn Roses böser Blick und ein scharfer Tritt unters Knie.

“Argh, verflucht! Du Furie.”, zeterte er.

“Memme.”, zischte sie und zu ihrer Überraschung lachte er plötzlich erneut.

“Dieser grimmige Blick steht dir vielleicht doch nicht so schlecht.”

“Ach, sei leise und lass mich arbeiten.”, murrte sie. “Was? Du hast während wir gesprochen haben an dem Plan gearbeitet?”

“Ja klar, hast du Tomaten auf den Augen?”

“Tut mir leid, ich habe mich auf deine Stirnfalten konzentriert.” Geschickt wich er ihrem nächsten Tritt aus.

“Verzieh dich, Malfoy.”

“Im Ernst?”

“Du nervst und ich mache eh alles allein.”, erklärte sie gleichgültig.

“Na gut, aber den fertigen Plan legst du mir vor! Nicht, dass du dir alle Vorteile rausholst.”

“Ja ja, schon klar.”

Der Wind peitschte und der graue Himmel versah die Ländereien mit einer düsteren Atmosphäre. Selbst das eigentliche Scharlachrot der Gryffindorumhänge wirkte blass und lustlos. Garrett Papor, der neue Kapitän aus der Sechsten, stand vor einer Schar Anwärter für das Team und rief ihnen laut zu, wie das Auswahlverfahren ablaufen würde.

Da Fred sich als Hüter in den letzten Jahren als unentbehrlich herausgestellt hatte, war sein Platz im Team sicher. Garrett wollte dennoch einen aufstrebenden Hüter ins Team aufnehmen, sodass Fred ihn oder sie ein wenig trainieren könnte. Allein dies hatte Rose zu einem Fan von ihm gemacht. Er machte sich Gedanken über Möglichkeiten und Taktiken und nutzte Freds extra Jahr gekonnt zu seinem Vorteil. Noch saß sie allein auf der Tribüne, die Arme um den Körper geschlungen und sich eine dickere Jacke herbeiwünschend.

Zuerst suchte Garrett sich Treiber. Beide vorherigen Treiber hatten im letzten Jahr die Schule verlassen und nun musste er zwei talentierte Flieger auftreiben, die zugleich ein unschlagbares Team werden könnten.

Rose war bewusst, dass dieses Training ewig dauern würde, doch als gute Freundin und Cousine sah sie es als ihre Pflicht, dort zu bleiben. Genauso war sie jedoch auch gespannt, wer ihren Platz einnehmen würde.

Nach einer guten halben Stunde stapfte Dominique mit geröteten Wangen und Nase auf die Rothaarige zu. Ihr Blick war grimmig, augenscheinlich, da ihr ein paar Slytherins gefolgt waren, die sich ihnen gegenüber

niederließen.

“Ich hoffe, sie behalten den Sicherheitsabstand von einer Spielfeldlänge ein.”, brummte die Blonde zur Begrüßung. Dann strahlte sie ihre Cousine an und zog sie fest in ihre Arme.

“Wie ist es bisher gelaufen?”

Rose deutete auf einen stämmigen Sechstklässler. “Der scheint Garrett ziemlich überzeugt zu haben. Hat nen festen Schlag und kann sich gut freihändig auf dem Besen halten. Treffsicherheit war auch nicht zu verachten.”

“Spitze!”, jubelte Dominique, obwohl sie nicht einmal eine Gryffindor war.

“Jetzt versucht er verzweifelt jemanden zu finden, der zu Treiber Nummer 1 passt. Ich glaube, er schwankt zwischen Marie Bennet und Alfred Grogan.”

“Marie? Ist das nicht diese kleine Dunkelhaarige?” Domes blaue Augen waren geweitet, beinahe so als fürchte sie, man könnte sie selbst als Treiberin nominieren.

“Ja, schon. Sie ist klein, reagiert aber schneller als Grogan und hat ordentlich Muskeln in den Armen, wie es aussieht.”

Herzlich wenig von Quidditch verstehend nickte Dominique aufmerksam und versuchte Roses Beobachtungen nachvollziehen zu können - mit wenig Erfolg.

Um dies zu vertuschen wechselte sie schnell das Thema.

“Wie ist das Schulsprecherdasein mit Malfoy? Macht er Probleme?”

“Eher wenig eigentlich. Ich habe mich auch gefragt, warum McGonagall gerade so einen Chaoten wie ihn zum Schulsprecher ernennt, aber es scheint eine Wirkung gehabt zu haben. Er stellt so ziemlich gar keinen Unfug an, abgesehen von nervigen Kommentaren beißt er nicht.” Sie hielt inne, um zu Beobachten wie Garrett nach langem hin und her doch Alfred ins Team aufnahm. Die beiden Weasleys klatschten höflich.

“Selbst seine Freunde hat er im Griff. Ich hatte es mir viel stressiger vorgestellt.”

Belustigt und verwirrt starrte Dominique ihre Freundin an. “Im Griff? Das ist ein guter Witz.”

“Wieso? Sie haben schon lange nichts mehr angestellt.”

Die Blonde stemmte die Hände in die Hüften. “Also ehrlich, erst Montag habe ich bei den Drittklässlern mit unhinderlich überkochenden Kesseln zu tun gehabt, weil Rockwood ihnen ‘ein Geheimkraut zum Erfolg’ angedreht hat. Wieso glaubt dem das überhaupt jemand? Er ist eine totale Niete in Kräuterkunde.”

Diese Ausführungen ließen Rose vom Spielfeld aufblicken. “Bitte?”

Mit gegenseitigem Unverständnis starteten die Mädchen einander eine Weile an.

“Er hat es dir nicht gesagt.”, stellte Dominique leise fest und sah dann Malfoy suchend hinüber zu den Slytherins. Rose hatte wenig Schwierigkeiten den Blondschoopf auszumachen.

“Dieser knallrumpfige Kröter.” Ihre Zähne knirschten. “Wie kann er das vor mir verheimlichen? Ich werde gleich nach dem Training ein Huhn mit ihm rupfen.”

Ihre Cousine nickte unterstützend. “Lieber zwei, das beugt vor für die Zukunft.”

Zwei weitere Schüler eilten zu ihnen. Es waren Amy und Albus.

“Tut mir leid.”, keuchte Amy, welche Albus augenscheinlich hergejagt hatte. “Ich hatte das Auswahltraining total vergessen.”

Albus schon total konzentriert auf die Quidditchspieler winkte seinen Freunden auf der anderen Seite und erklärte dann sein eigenes Zuspätkommen. “Ich musste Amy natürlich erstmal einsammeln gehen, bevor ich kommen konnte.”

Wie es für ihn üblich war versank er vollkommen in dem Sport. Am Rande seines Sitzes hockend, den gesamten Körper angespannt, tonlos Anfeuerung oder Ärgernis murmelnd, starrte er auf das Spielfeld - sehr zu Dominiques Belustigung. Wenn es um Quidditch ging, waren die beiden wie Tag und Nacht.

Garrett hatte sich mittlerweile für einen Nachwuchshüter entschieden, den nicht einmal Albus kannte. Nun waren die Jäger an der Reihe.

Wie in den letzten beiden Jahren schaffte Roxanne es ohne Probleme ins Team, indem sie bis auf einen alle Bälle verwandelte. Durch den Wind hindurch bejubelten die drei Freundinnen sie so laut es ging, während die Dunkelhäutige einen stolzen Salto in der Luft zum Besten gab.

Albus hatte dafür kaum Augen. Er saß auf heißen Kohlen, da es nun an Lily war ihr können zu beweisen.

Ihr schwarzes Haar war zu einem wilden Knoten gebunden und sie zog jegliche Männerblicke auf sich mit ihrer zierlichen aber weiblichen Statur und den feinen Gesichtszügen. Sie erinnerte stark an ein Reh, doch Rose wusste, welche Gerissenheit und Stärke sich hinter der zerbrechlichen Fassade verbargen. Auf dem Besen ließ sie niemanden daran Zweifeln.

Lily schoss in die Luft wie eine Kanonenkugel. Schnell, präzise und unbarmherzig bewegte sie sich durch die Luft und donnerte den Quaffel in den linken Tarring. Ein Schuss nach dem anderen fand sein Ziel.

Ihr Bruder schrie und jubelte und jauchzte und sah beinahe aus, als sei er in Schmerzen beim Anblick der Glanzleistungen seiner Schwester. Er hatte sie trainiert, gedrillt und gefoltert, bis sie ihm und James eine wahre Gegnerin wurde. Ihre Familie war bald ein eigenes Quidditchteam mit zwei Jägerinnen, einem Treiber und zwei Suchern. Es wäre eine Schande gewesen, hätte sie es nicht auch bis in die Hausmannschaft gebracht.

Als Papor auch nur eine Sekunde zögerte, Lily ins Team aufzunehmen, begann Albus eine Schimpftirade mit den giftigsten Beleidigungen, die ihm in den Kopf kamen und er führte sie noch eine Weile weiter, selbst als der Rest des Stadions Lilys Aufnahme ins Team bejubelte. „Engstirniger, frauenfeindlicher, selbstgefälliger Hornochse! Knallrumpfiger Kröter! Hornschwanzkacke! Mistkäfer! Schleimbeutel!“

“Albus! Sie ist doch im Team!”, brachte Amy ihn zu Ruhe. „Besser so!”, rief er Garrett entgegen, der ihn natürlich nicht hörte. “Sie hat nen Ehrenplatz, hörst du? Wehe, du lässt ihr nicht die richtige Behandlung zu kommen!”

Ein paar Minuten dauerte es, bis er sich beruhigt hatte, was vor allen Dingen das fortgeführte Auswahlverfahren mit sich brachte, schließlich fehlte noch ein Sucher. Gerade dies interessierte Albus, da er für Slytherin auf dieser Position spielte.

Fred, der seine Familie auf der Tribüne bemerkt hatte, schoss auf sie zu und machte knapp vor ihnen Halt, sodass Dominique zusammen schrak. Belustigt ließ der Weasley sich kopfüber vom Besen baumeln, wobei er sich nur mit den Beinen festhielt und genau vorm Gesicht der Blonden hing.

Panisch fuchtelte sie vor sich herum. “Fred! Stopp! Du fliegst gleich runter!”

“Und wenn.”, scherzte er. “Du fängst mich dann eh mit nem Schwebenzauber auf. Lust ne Runde mit mir zu fliegen?”

Abwehrend verschränkte sie ihre Arme und sah ihn nach Möglichkeit nicht an. “Natürlich nicht! Du weißt genau, dass ich Höhenangst habe.” Wie immer tat er das ab. Laut Fred waren Ängste bloß Hirngespinnste. Besonders Höhenangst, da er diese an Dominique konkret erleben durfte.

“Komm schon, Dome. Nur eine Runde!”, flehte er, doch sie blieb standhaft und er drehte sich auf seinem Besen wieder richtig herum.

Gerade war er auf dem Weg zurück zum Rest des Teams, da hielt Rose ihn auf.

“Nimm mich mit!” Sie hatte bemerkt, dass die Slytherins sich zum Gehen aufgemacht hatten.

“Bring mich rüber zu denen. Ich habe noch zwei Hühner mit Malfoy zu rupfen.”

Lysander, als Einziger, der nicht einen heißbegehrten Platz im Team der Slytherins besetzte, langweilte sich schrecklich auf der kalten Tribüne. Das einzig Spannende war, der kessen Lily bei ihren grazilen Flugübungen zu sehen, doch selbst das verlor nach ein paar Minuten ihren Reiz.

Scorpius und Lindsey diskutierten innig die Fähigkeiten ihrer Gegner, während Earl sie ignorant als unfähig abstempelte und sich nicht weiter damit befasste. Selbst Lysander wusste, dass das keine wirkliche Taktik war. Ihr Küken saß drüben bei seiner Familie. Insgeheim fragte Lysander sich oft, was aus ihm geworden wäre, wenn er nicht an sie geraten wäre. Albus wäre nie geendet wie der Streber Carl Longbottom und obwohl Fred kein Musterschüler war, beeinflusste er seine Mitmenschen nicht so stark wie Earl und Scorpius. Oder wie er selbst. Manchmal hatte er sich gefragt, wie er geendet wäre, wenn er nicht an seine Freunde geraten hatte, doch ihm war bewusst, dass sie sich alle gegenseitig beeinflusst hatten.

Von seinen träumerischen, naturbesessenen Eltern hatte er sich so bald wie möglich differenziert. Er liebte seine Mutter mit ihrer ehrlichen, fürsorglichen Art - jeder anständige Kerl hatte seine Mutter zu lieben - doch so sein wie sie, hatte er nie gewollt.

“Scamander!”, riss Earl ihn aus seinen Gedanken. “Bereit abzuhaufen?”

“Papar hat sich grad seinen Sucher gefunden. So ein Knirps aus der Dritten.”, erklärte Lindsey und Lysander nickte. Er war mehr als froh von dieser Tribüne zu entkommen.

Unheil näherte sich jedoch sogleich mit rasanter Geschwindigkeit von links. Weasleys Haar flatterte wild wie Feuer hinter ihr her und leichtfüßig sprang sie vom Besen des anderen Weasleys direkt vor Scorpius Nase.

“Ich habe was mit dir zu klären, Malfoy.”, verkündete sie barsch und unwillkürlich musste Lysander die Augen rollen.

“Tut mir leid, Wiesel. Ich muss total dringend los. Habe nen Termin bei McGonnagall.”, zuckte sein Kumpel mit den Achseln. Seine Lüge nahm der Weasley allen Wind aus den Segeln. Einem Termin mit einem Lehrer würde sie nicht im Weg stehen wollen.

Da sie sich jedoch nicht von der Stelle rührte, lenkte Scorpius ein: “Wir treffen uns doch eh morgen, kannst du mich nicht dann auseinander nehmen?” Ein entschuldigendes Lächeln stets auf den Lippen.

“Fein.”, zischte sie. “Aber mach dich auf was gefasst, Malfoy!”

Am Ausgang des Stadions angelangt kicherte Earl. “Was will die denn von dir?” Gespielt überlegte Scorpius bis er anklagend auf Earl zeigte. “Vermutlich geht’s um den Mist, den du fabriziert hast.” Stolz warf sich der Angesprochene in die Brust. “Wofür hätte ich mich denn sonst so ins Zeug gelegt, wenn nicht um ihr auf die Nerven zu gehen?”

Gemeinsam mit seinen Kumpels saß Scorpius am Samstag in der Bibliothek. Sie ließen Papierflieger durch die Luft segeln, Tintenfässer und Federn. Lysander hatte sie dort hingeschleppt.

“Sobald die Lehrer einen in der Bibliothek sehen, denken sie man lernt und haben direkt ein besseres Bild von einem. Außerdem will ich tatsächlich was lesen.”, waren seine Worte gewesen.

Nun lag das Buch aufgeschlagen in seinem Schoß und er las dennoch nicht.

Später würde Scorpius sich wieder mit der Weasley treffen müssen. Oft konnte er auf ihre gemeinsame Zeit verzichten, doch manchmal machten ihm die Schlagabtausche ungemein Spaß. Hinter ihr steckte mehr als die Langweilerin, die er in ihr vermutet hatte. Sie konnte kalt kalkulieren und zeigte sich ihm gegenüber stets abweisend, doch er wusste, dass sie auch einen weicheren Kern hatte. Der Versuch diesen aus ihr heraus zu kitzeln, war wie eine Mission für ihn.

“Man, Lysander! Mir ist stink langweilig.”, maulte Earl irgendwann. Die Bibliothek war etwas wie sein natürlicher Todfeind.

“Lies doch ‘Die Abenteuer des Harry Potter’”, feixte Scorpius. In der Schulbibliothek gab es eine extra Pottrecke, da der große Held hier seine Abenteuer erlebt hatte. Dies war sehr zu Albus’ Leidwesen, der vom Ruhm seines Vaters eigentlich nur zu Hause eine Pause bekam.

Scorpius musste der Familie zugute halten, dass sie nicht annähernd überheblich waren. Zwar sprach seine eigene Familie nicht über die Potters und auch nicht viel über die Vergangenheit, doch trotzdem kannte Scorpius all die Geschichten.

Harry Potter war berühmt gewesen, als er noch in den Windeln lag. Dann als Jugendlicher hatte er erneut die Zaubererwelt vor dem dunklen Lord bewahrt. Dem Zauberer, den Scorpius Familie verehrt und gefürchtet hatte. Harrys Geschichten waren atemberaubend und nicht ohne Grund wurden sie jedem Kind in Großbritannien vorgetragen. Außer Scorpius natürlich.

Obwohl er sich vehement dagegen wehrte, mochte er die Potters. Albus war sein bester Freund und Harry

sah dieser Freundschaft entspannter entgegen als Scorpius Vater. Ginny war eine lustige, hübsche und energische Mutter, der er gerne beim Schimpfen zuhörte. James hatte nie viel mit Scorpius zu tun haben wollen und Lily war damals zu jung gewesen, als das Scorpius sich für sie interessiert hätte. Natürlich wusste er, wer sie war, aber vor dem Wiesel musste er das nicht zugeben. Denn mit den Weasleys würde er sich nicht anfreunden. Dass er Fred ab und zu duldet, war schon genug des Guten.

Ein breites Grinsen erschien plötzlich auf Earls Gesicht und er wies auf eine andere Ecke der Bibliothek. Carl Longbottom, der Streber, saß von Büchern begraben an einem der Tische, wie sonst so oft. Carls Schulzeit war verdammt gewesen, als sein Vater Professor an der Schule wurde. Die meisten hatten Respekt vor Neville Longbottom aufgrund der Rolle, die er in Harrys Abenteuern spielte. Auch Professor Longbottom war ein Held. Nicht jedoch sein Sohn, der sich für die ulkigsten Themen und Gegebenheiten interessierte und ein so großes Allgemein- und Fachwissen angesammelt hatte, dass es nur so aus ihm herausprudelte. Er war sehr andersartig mit seiner riesigen, alten Brille, den Koteletten und dem enormen Interesse für alles Langweilige. Außerdem war er Earls Lieblingsopfer für Lästereien.

Bevor einer der Clique es hätte verhindern können, krachte ein Tintenfass, das Earl dirigiert hatte, mitten in Carls Bücher. Dieser schreckte auf und versuchte schnellstmöglich das Papier zu retten. Augenblicklich eilte Earl hinüber und die anderen folgten ihm lässig.

“Oh, krass. Longbottom, das tut mir leid. Ich habe nicht aufgepasst.”, log Earl eine Entschuldigung und hatte Mühe sein Lachen zu verstecken.

“Äh, kein Problem. Die Bibliothekarin wird das nur bestimmt nicht gerne sehen.”

“Wie wär’s mit Ratzeputz?”, schlug Lindsey vor und zückte ihren Zauberstab. Auf mehrere Stunden Nachsitzen hatte sie wenig Lust, nur weil Earl wieder Mist baute. Ein lustiger Anblick war der vollgespritzte Carl jedoch schon. “Nein, nein.”, wehrte er ab. “Ratzeputz könnte die alten Bücher völlig ruinieren, vor allem solange die Tinte nass ist. Ich werde sie mit Papiertüchern abtupfen und dann den Rest ganz vorsichtig entfernen. Könnte was länger dauern, aber -” Lysander hob die Hand, um ihn zu unterbrechen und rieb sich die Stirn.

“Pass auf, Carl. *Du warst immer mein Idol und ich hing an deinen Lippen Tag für Tag.*” Lindsey drehte sich zur Seite, um nicht lachen zu müssen, doch Scorpius und Earl zeigten ihr breites Grinsen ungehindert.

Lysander fuhr fort: “*Aber heute, heute muss es raus.* Wir sind beide sehr gut in der Schule, aber es hat schon einen Grund, dass wir so unterschiedlich sind: *Du weißt nicht nur alles, du weißt alles besser.*”

“*Dein Verstand ist schärfer als ein Schweizer Messer.*”, warf Earl ein und nickte bestärkend, da der Rest von einem Schweizer Messer noch nie gehört hatte.

“Es ist ein Taschenmesser mit vielen verschiedenen Funktionen und Werkzeugen in einem, dass die Muggel für viele Zwecke gebrauchen.”, begann Carl eine langatmige Erklärung.

“*Du bist Klugschweiferman.*”, stellte Lindsey sachlich fest und Carl brauchte anscheinend etwas, bis er erkannte, dass das auch negativ gemeint sein konnte.

“*Und ich bin dein Fan.*”, lachte Earl. “*Denn mit deinen Geistesblitzen kann man Kathedralen erhellen. Man braucht dir noch nichtmal eine Frage zu stellen. Du bist Klugschweiferman.*”

“*Klugschweiferman.*”, stimmte Lysander zu.

Carl lachte gezwungen. Er war ein Mensch, der Konfrontationen grundsätzlich lieber aus dem Weg ging. Scorpius überlegte. “*Klugschweiferman und früher warst du Besserwisserboy. Du bleibst dir treu, Mann. Find ich gut.*”

“*OH, wie ich mich freu!*”, stimmte Earl zu und stieg auf einen Stuhl. Dann begann er ein Quiz mit Carl.

“Warum fliegt ein Flugding bei den Muggeln ohne Magie?”

“Das liegt an der Form der Tragflächen und der Geschwindigkeit.”, begann Carl.

“Was war zuerst da? Das Huhn oder das Ei?”

“Wenn man sich auf die Evolutionstheorie bezieht, muss es zuerst das Ei gewesen sein, denn -” Scheinbar fiel es ihm schwer, den Unterschied zwischen Ernst und Witz zu unterscheiden und genauso fiel es ihm schwer, sich zurück zu halten. Dies entlockte Lindsey ein Kichern und sie versuchte sich ebenfalls an einer Frage.

“Wer schoss im Jahre 1932 die meisten Tore im Quidditch?”

“Marney Wilson.”, antwortete Carl ohne zu zögern.

“Stimmt das?“, lachte Lindsey, da sie die Antwort selbst nicht kannte.

“Beeindruckend.“, feixte Lysander. *“Du kennst jede Antwort auf alle Fragen. Die Wahrheit kannst du nämlich selbst nicht ertragen.“*

Carl runzelte die Stirn. Sein Blick verriet, dass er seiner Meinung nach alle Wahrheiten ertragen könne.

“Das klingt vielleicht seltsam, doch das musste sein.“, fuhr Lysander fort.

“Na ja, *das war fast ein Zitat von Peter Hein.*“, murmelte Carl und sie alle begannen zu lachen.

“Sagen wir ja, Klugscheißerman.“

Earl, immer noch auf dem Stuhl stehend, streckte die Arme aus wie auf der Bühne und sprach: *“Deine Worte voller Weisheit fließen aus den Tiefen deines Seins pausenlos in meine Ohren.“* Er tat überrascht und sah Carl mit aufgerissenen Augen an. *“Ohne dich wär’ ich verloren.“*

Earl sprang vom Stuhl und fiel vor Carl auf die Knie, der besorgt zurück wich und verwirrt in seinen Büchern kramte.

“Ich wüsste nicht aus noch ein und darum werde ich dir ewig dankbar sein. Ich krieche vor dir auf dem Gehweg.“ Die Stirn auf den Boden gelegt verharrte Earl, als würde er Carl anbeten. Sofort taten ihm es seine Freunde gleich - Lindsey mit den ehrfürchtigen Worten *“Ich bin dein Fan, Klugscheißerman!“*

“Wenn ich dich etwas frage, kommen mir die Tränen. Du hast nicht eine Antwort-“

“Nein, du hast ZEHN!“

Hektisch begann Carl seine Utensilien in seine Tasche zu packen.

“Du weißt es, du kennst es, du kannst es verstehen.“ Die Slytherins erfreuten sich an seinem zunehmenden Unwohlsein und versuchten sich immer weiter zu übertreffen.

“Und wenn’s nen Bericht darüber gibt, hast du ihn gesehen.“

“Und wenn’s ein Buch gibt, dann hast du es gelesen.“

“Wenn du dich mal irrst, fress ich nen Besen.“

“Wärst du ‘ne Kirchentür, du hingst voller Thesen.“ Carl sprang auf, murmelte eine Verabschiedung und hastete in Richtung Ausgang, doch Earl zückte seinen Zauberstab, schwang ihn und während Carl fiel rief er: *“Du bist das perfekte Lebewesen.“*

Da die Bibliothekarin in der verbotenen Abteilung zu tun hatte, begannen die Slytherins im Kreis um ihn herum zu hüpfen, als würden sie einen Beschwörungstanz für einen Urwaldgott aufführen. Dabei riefen sie *“Klugscheißerman!“* und *“Bla bla bla bla!“*.

Carl versuchte verzweifelt, den tobenden Slytherins zu entkommen. Gerade als Scorpius rief *“Klugscheißerman, oh mein Gott, verheiratet mit Rechthabewoman!“*, betrat Amy Longbottom die Bibliothek.

Sie war auf der Suche nach ihrem Bruder gewesen und fand ihn nun inmitten der ihn veralbernden und demütigenden Slytherins. *“Hey, ihr Blindschleichen! Lasst ihn in Ruhe!“* Mit auf sie gerichtetem Zauberstab marschierte sie auf die kleine Gruppe zu. Ihr Blick war furios wie man ihn selten gesehen hatte.

Ausgelassen lachend ließen sie von Carl ab und als er aus der Bibliothek stolperte, riefen sie: *“Lass uns nicht im Stich, Klugscheißerman! Du bist unser Held!“*

“Klappe jetzt!“, fauchte Amy wütend und verließ hinter ihrem Bruder die Bibliothek, jedoch nicht ohne ihnen vorher den giftigsten Blick zu zuwerfen, den sie zustande bekam.

Earl wischte sich die Tränen aus den Augen. *“Ich sollte später in die Talentförderung gehen oder so was. Hätte nicht gedacht, dass man so viel aus der Longbottom herausbekommen könnte. War doch nicht so ne schlechte Idee mit der Bibliothek, Lysander.“*

Auch der grinste breit und stieß Scorpius an.

“Lust auf Mittagessen?“

“Klar.“, nickte dieser. *“Habe noch ein lahmes Treffen mit der Weasley vor mir.“*